



Poesie

OHNE

Uranstaub

Liebe Autorinnen und Autoren!

Vielleicht haben Sie davon gehört: Der Hauptsponsor des Erlanger Poetenfestes ist umstritten. Der Atomkonzern Areva steht gerade als Weltmarktführer im Uranabbau international stark in der Kritik. Unsere Bürgerinitiative will dem Poetenfest daher eine Zukunft »ohne Uranstaub« eröffnen.

Wir würden uns freuen, wenn auch Sie dies unterstützen!

Liebe Literaturfreunde!

Vielleicht haben Sie sich gefragt: Was stellt die Initiative in diesem Jahr wohl an? Sie wissen ja: die Stadt will weder unser Geld, noch unsere Ideen. Überzeugungsarbeit braucht eben ihre Zeit. Deshalb lauschen wir jetzt gemeinsam mit Ihnen entspannt der Poesie.

Und natürlich fragen wir uns: Wie könnte es weitergehen?

Auf ein geistreiches Literaturfest! Genießen wir Lesungen und Atmosphäre!



»Meine größte Begeisterung«

Ulrike Almut Sandig zu Beginn ihrer Lesung 2011 auf dem Hauptpodium über »Poesie ohne Uranstaub«.

»Bei allem Respekt vor dem Energiekonzern Areva, der in den vergangenen sieben Jahren Hauptsponsor für dieses wunderbare Festival gewesen ist, möchte ich als Autorin der Initiative »Poesie ohne Uranstaub« meine größte Begeisterung aussprechen. Der Versuch, das Festival im nächs-

ten Jahr mithilfe von Bürgern und Bürgerinnen des Landes Franken zu finanzieren, ist nicht nur rechnerisch möglich, sondern auch ein produktives Zeichen für eine atomstromfreie Zukunft, das weit über bloße Kulturszenenmotzerei hinausreicht. Hut ab vor diesem Engagement.«

Was geschah wann?

Die wichtigsten Etappen

- 6/2011 Initiativenstart im Internet
- 7/2011 5.000,- Euro erreicht
- 8/2011 Präsenz beim Poetenfest
- 12/2011 15.000,- Euro erreicht
- 12/2011 Angebot an die Stadt
- 3/2012 Gespräch im Kulturrat
- 5/2012 Ablehnung in nichtöffentlicher Sitzung im Erlanger Kulturausschuss

Langfristig gedacht!

Die Initiative »Poesie ohne Uranstaub«

Im Juni 2011 gründet sich die Initiative im Umfeld der Ärzteorganisation »IPPNW – Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges/Ärzte in sozialer Verantwortung e.V.«. Sie besteht aus Menschen, die das Erlanger Poetenfest als langjährige Besucher schätzen und sich für eine Welt ohne Atomwaffen und ohne Atomkraft einsetzen. Ihr Ziel: Den Atomkonzern Areva als Sponsor des Erlanger Poetenfestes dauerhaft abzulösen. Dafür hat die Initiative in sechs Monaten mit 300 Bürgerinnen und Bürgern das Areva-Geld von 15.000,- Euro für 2012 gesammelt und der Stadt Erlangen angeboten. So sollte die Stadt Zeit gewinnen, ab 2013 ein alternatives Sponsoring aufzubauen.

**Poesie
OHNE
Uranstaub**

Manches stimmt. Manches nicht.

Was Politiker zur Initiative sagten

Dr. Siegfried Balleis
CSU, Oberbürgermeister der Stadt Erlangen

»Die Messe ist längst gelesen.« (EN, 29.6.2011)

Lieber Herr Dr. Balleis, wir wissen zwar nicht, welcher Glaubensrichtung Sie anhängen. Aber bei der Atomkraft und beim Uranabbau sind nicht einmal die »Fürbitten« erreicht. Das Geschäft geht international weiter und Areva wird gut daran verdienen. Der Fukushima-Gau wirkt wie die Bankenkrise: Nämlich gar nicht! International macht die Branche unbeeirrt weiter. Und wir alle können schon jetzt erahnen: am Ende zahlen – gesundheitlich oder finanziell – leider diejenigen drauf, die am wenigsten verantwortlich waren.

Dr. Lars Kittel
FDP, Fraktionsvorsitzender im Erlanger Stadtrat

»Das Alternativangebot stellt nur eine einmalige Förderung dar.« (www.fdp-erlangen.de, 3.5.2012)

Lieber Dr. Kittel, unser Angebot vom Dezember 2011 war so banal wie einfach: wir finanzieren die 15.000,- Euro für August 2012, damit genug Zeit bleibt, sich für August 2013 und die Folgejahre andere Sponsoren zu suchen.

Wolfgang Winkler

Grüne Liste, Mitglied im Erlanger Stadtrat

»Areva als Sponsor ist gut, richtig und wird von uns benötigt« (EN, 5.5.2012)

Lieber Herr Winkler, inzwischen wissen wir, dass auch Sie zwischen dem Produzenten und seinem Produkt zu trennen wissen. Auch dass bei einer Summe von 15.000,- Euro Areva tatsächlich als Sponsor benötigt wird, halten wir für falsch. In Sachen Kaufkraft belegt Erlangen 2012 den 8. Platz in Deutschland. Von den vielen Firmen vor Ort ganz zu schweigen. Kurzum: Areva benötigt sicher gute »Imageaufbereitungsanlagen«. Aber ohne Areva ginge es auch.

Dr. Dieter Rossmeissl, SPD, Kulturreferent der Stadt Erlangen

»Die Initiative hat sich nicht konstruktiv gezeigt.« (NZ, 28.6.2012)

Lieber Dr. Rossmeissl, wir wollten Ihnen Mut machen für eine mutige Entscheidung. Wir hatten ein paar konkrete Ideen dabei. Nur in einem Punkt waren wir tatsächlich wenig konstruktiv: als Sie uns fragten, ob wir nicht gemeinsam mit Areva das Poetenfest unterstützten wollten. Eine bemerkenswerte Idee. Und hier haben Sie sicher recht: Wir haben dankend abgelehnt!

»Für die Zukunft hat sich die Initiative keine Gedanken gemacht.«

Lieber Dr. Rossmeissl, in unserem Gespräch im März haben wir einen konkreten Vorschlag gemacht: Das Sponsoring auf mehr Schultern verteilen; hierfür einen Verein gründen namens KLIMA (Kultur- und Literaturfreunde in Mittelfranken e. V.); bis 2013 neben interessierten Privatpersonen mindestens fünf Firmen gewinnen, die für mehrere Jahre 3.000,- Euro verbindlich zusagen. Leider haben Sie diese Idee nicht aufgegriffen.

Machen wir weiter?

Entscheiden Sie mit! Ihre Meinung interessiert uns!

Die Auseinandersetzung mit Areva und der Stadt könnte weitergehen. Wir stellen Ihnen verschiedene Szenarien vor. Entscheiden Sie mit und wählen Sie.

Variante 1

Aufgeben – Weitere Mühe macht keinen Sinn!

Die Aktion hat viel Zeit und Kraft gekostet. Die Zielsumme von 15.000,-Euro konnte erreicht werden. Die Stadt Erlangen hat der Initiative dennoch die kalte Schulter gezeigt. Ein mögliches Fazit: In Erlangen macht ein weiteres Engagement keinen Sinn. Hier sind selbst die Grünen bemerkenswert unkritisch. Und wie der Artikel von Stefan Mössler-Rademacher in den Erlanger Nachrichten vom August zeigt: Es gibt in der Erlanger Politik vielleicht zu wenig Sinn für die Bedeutung und Unabhängigkeit städtischer Kulturarbeit.

Variante 2

Steter Tropfen – Wir fangen gerade erst an!

Viele Menschen haben über die Aktion erst erfahren, was sich hinter dem positiv klingenden »Areva« verbirgt. Hier gilt es konsequent weiterzumachen, Veränderungsprozesse brauchen ihre Zeit. Eine Möglichkeit: Wir organisieren in Erlangen regelmässig interessante Veranstaltungen zum Thema Atomkraft und Uranabbau und bringen kompetente Gäste in die Stadt. An einer offenen Diskussion dürften viele interessiert sein. Und unsere 15.000,-Euro bieten wir für 2013 einfach erneut an!

Variante 3

Poesie ohne Uranstaub – Alternative Lesetage!

Hamburg macht es seit 2011 vor: »Lesen ohne Atomstrom« – die kultige Alternative zu den Lesetagen von Vattenfall. Über viele Jahre hatte der Atomkonzern Literatur und Publikum für sich vereinnahmt. Dann hat sich der stille Unmut gegen den Kulturmissbrauch plötzlich Luft gemacht. »2012 lasen mehr als 60 Autoren und Musiker dem Atomkonzern die Leviten«, so die Veranstalter der »erneuerbaren Lesetage«. Auf den attraktivsten Bühnen Hamburgs traten viele prominente Autoren auf. Ein Vorbild für Erlangen?

Wir freuen uns auf Ihre Meinung.

Bis zum 31. Dezember 2012 können Sie auf unserer Homepage www.erlanger-poetenfest-atomfrei.de zwischen den Varianten 1, 2 oder 3 abstimmen.

Veranstaltung vormerken

Soviel Mühe macht auf jeden Fall noch Sinn...

Am Donnerstag, dem 11.10.2012 veranstaltet die Initiative »Poesie ohne Uranstaub« einen Vortragsabend im Erlanger E-Werk. Ab 19.30 Uhr spricht zum Thema »Der Uranabbau und seine Folgen« auch Golden Misabiko.

»Afrika ist weit weg!«

Vier Fragen an Golden Misabiko aus Johannesburg



Der Ökonom und Menschenrechtsaktivist Golden Misabiko veröffentlichte 2009 im Kongo einen Bericht über den geplanten Uranabbau und den Exklusivvertrag dazu mit Areva. Kurz darauf wurde er verhaftet. Er kam aufgrund internationaler Proteste zwar wieder frei, musste aber das Land verlassen und lebt seitdem in Südafrika. Golden

Misabiko arbeitet für die »Afrikanische Vereinigung für den Schutz der Menschenrechte«. Wir sprachen mit ihm im August 2012.

Was kritisieren Sie am geplanten Uranabbau durch Areva?

»Es gibt dazu einen bis heute geheimgehaltenen Vertrag zwischen der Regierung in Kinshasa und Areva. Die Geheimhaltung wird wohl ihren Grund haben. Jeder weiß, was meinem Land droht, wenn Areva hier im großen Stil loslegt. Der Uranabbau bedroht unsere Wälder, unsere Flüsse und Seen, unsere Luft. Massive Verseuchungen und radioaktive Verstrahlung sind die Folge. Uns droht das, was woanders heute schon besichtigt werden kann.«

Kennen Sie die Situation in anderen Staaten Afrikas?

»Ich habe viele Gebiete in Niger, Gabun, Zentralafrika und Mali selbst besucht. Die Situation ist oft ähnlich: Die Menschen geraten schnell in eine Zwickmühle – viele verdienen ihr wenig Geld in den Minen und verdrängen die offensichtlichen Folgen für Gesundheit und Umwelt. Dabei werden ganze Landstiche für immer verwüstet. Wenn die Erde nichts mehr hergibt, zieht der Konzern weiter!«

Hat Areva im Kongo inzwischen begonnen?

»Nein. Eigentlich sollte es 2012 wohl losgehen. Aber vielleicht wirkt der internationale Druck oder die Krise im Land. Dennoch ist das Problem kaum ausgestanden. Auf der einen Seite steht ein Konzern, der dafür bekannt ist, wie wenig er sich um Schutzmaßnahmen für Menschen und Umwelt gekümmert hat, auf der anderen Seite ein Land, das von Transparency International regelmäßig zu den korruptesten Ländern der Welt gezählt wird. Beide Seiten werden sich ihr Geschäft schon nicht verderben lassen.«

Was sollten wir in Europa bedenken?

»Afrika ist für viele natürlich weit weg. Aber allen sollte klar sein, dass Uran der Treibstoff für Atomkraftwerke ist. Das meiste in Europa benutzte Uran kommt aus Afrika. Für uns in Afrika wirkt der Uranabbau wie ein Supergau. Für Euch in Europa oder wo auch immer auf der Welt gibt es natürlich den anderen Supergau, zuletzt in Fukushima. Aber beides gehört zusammen.«

Informieren Sie sich weiter unter www.oenz.de:

Im Ökumenischen Netzwerk Zentralafrika arbeiten u.a. Brot für die Welt, MISEREOR, Pax Christi mit Kirchen und zivilgesellschaftlichen Organisationen in der Region der großen Seen (DR Kongo, Ruanda, Burundi) für Frieden, Menschenrechte und Entwicklung zusammen. In einer differenzierten Studie vom Juni 2011 kritisiert das ÖNZ den Uranabbau im Kongo und Niger.

Erlangen in der Areva-Falle?

Zum geschickten »Gießkannen«-Sponsoring eines Konzerns.

Ist es Zufall oder Kalkül? Areva streut sein Sponsoring in der Metropolregion Nürnberg – und vor allem in Erlangen – breit. Es ist für jede und jeden etwas dabei. Manche bekommen mehr, andere weniger, aber alle haben mit Areva zu tun: Neben dem Erlanger Poetenfest wird das Arena Theaterfestival gefördert, bis vor kurzem das Stummfilmfestival und seit langem das Deutsch-Französische Institut. Für die Sportsfreunde ist es neben vielen anderen Aktivitäten vor allem der 1. FC Nürnberg, über den sich der Konzern Sympathien zu sichern versucht.

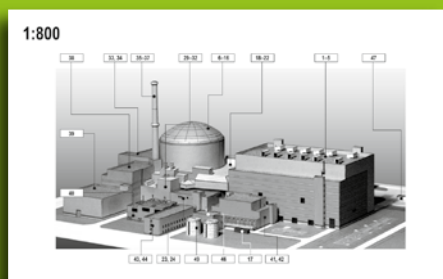
Das Ergebnis: Keiner mag es sich mit dem Konzern verschmerzen. Die Stadt Erlangen hat es vorgemacht: Sie schlägt 15.000,- Euro (und ein neues Sponsoringkonzept) in den Wind.

Dabei müsste es eigentlich darum gehen, neben bekannten großen Unternehmen verstärkt kleine und mittelständische Firmen in Erlangen für ein Kultursponsoring zu gewinnen. Dies ist mit Aufwand und Zeit verbunden, aber es verringert die Abhängigkeit von wenigen großen Sponsoren.

Den Nachwuchs gewinnen!

Zwei interessante Hinweise für die frühzeitige didaktische Heranführung an die Atomkraft finden sich unter www.lehrerfreund.de – einem Portal für Lehrer/innen aller Fachgebiete und Schulstufen:

»Für den Unterricht in Vertretungsstunden, im Gemeinschaftskunde- oder Physikunterricht kann dieser Bastelbogen verwendet werden, mit dem man einen hypermodernen Druckwasserreaktor vom Typ EPR (1600 Megawatt) im Maßstab 1:800 basteln kann. Das Modell, so preist die es herausgebende Kernenergie-Firma AREVA NP an, passt damit ›auf jeden Schreibtisch.«



»Wer im Unterricht seine Schüler/innen mit weiteren objektiven Informationen zum Thema Kernenergie und Atomkraft versorgen möchte, dem kann man das hübsche Arbeits- und Rätselheft ›Eine Reise zum Kern der Energie – Komm mit mir und erlebe ein großes Abenteuer!‹ von AREVA NP empfehlen.«

Weltmarktführer Areva ...

Der französische Konzern Areva mit seiner Deutschlandzentrale in Erlangen ist Weltmarktführer der Atomindustrie. Als einziges Unternehmen weltweit bietet es die gesamte Atropalette an – vom Uranabbau über Bau, Instandhaltung und Warten von Atomkraftwerken bis zu den Castortransporten und der Zwischenlagerung.

Areva ist zugleich der weltgrößte Uranproduzent und steht wegen der hiermit verbundenen Folgen seit Jahren international in der Kritik.

Da die Konzentration von Uranerz meist sehr niedrig ist, müssen für die Gewinnung von Uran große Gesteinsmengen abgebaut werden. Bei einem durchschnittlichen Urangehalt des Gesteins von 1 % ist 99 % des Gesteins Abfall. Die Folgen sind desaströs für Umwelt und Menschen. Große Mengen radioaktiv und chemisch verseuchter Grubenabwässer gelangen oft in nächstgelegene Flüsse und Seen. Stillgelegte Uranbergwerke werden oft geflutet. Dabei gelangen radioaktive und mit Schwermetallen verseuchte Grubenabwässer ins Grundwasser.

Informieren Sie sich gern unter: www.erlanger-poetenfest-atomfrei.de